



JEAN-MARIE LOVEY
ÉVÊQUE DE SION – BISCHOF VON SITTEN

Avenue de la Tour 12 – CP 2124 – CH-1950 Sion 2
Tél. 027 / 329 18 18 – Fax 027 / 329 18 36
e-mail : jmeveque.sion@cath-vs.ch

Hirtenbrief des Bischofs von Sitten zur Fastenzeit 2016

An der Schwelle zur Fastenzeit, einer guten Zeit

In einer Zeit wie der unsrigen von einer *guten* Zeit zu sprechen, mag erstaunen. Angesichts der Sorgen und Ängste so vieler Menschen, angesichts der Gewalt und des Terrors von der Fastenzeit als von einer *guten* Zeit zu sprechen, mag den einen zynisch erscheinen. Andere sehen hier den Wunsch nach einer Türe, die hinein in eine *gute* Zeit führt. Sie entdecken eine Hoffnung, die ihnen Kraft gibt.

Unsere Fastenzeit ist eine *gute* Zeit, weil sie einer Türe gleicht. Sie bietet sich an als Türe, die sich hin auf etwas Besseres öffnet. Papst Franziskus gab der ganzen Welt einen Impuls, indem er ein Jubiläumsjahr der Barmherzigkeit ausrief. Die Tür ist eines der symbolisch starken Elemente dieses Jahres und sie bietet sich als Thema für die diesjährige Fastenzeit an.

Weltweit sind in den Diözesen Pforten von Kathedralen oder von Heiligtümern geöffnet worden. Von einer Tür wird gesagt, sie müsse offen oder geschlossen sein. Aber unsere Türen sind tatsächlich offen! Sie warten darauf, dass wir deren Schwellen überschreiten. Für das Oberwallis sind es die „Kapellenwege“, die wir als heilige Türen verstehen können. Es handelt sich bei den heiligen Türen und bei den Kapellenwegen jeweils um eine „Pforte der Barmherzigkeit ...“, und wer durch diese Pforte hindurchschreitet, kann die tröstende Liebe Gottes erfahren, welcher vergibt und Hoffnung schenkt.“¹

1. Wir alle haben das Bedürfnis, getröstet zu werden. Viele Personen leben in einer schwer zu ertragenden, manchmal unmenschlichen Einsamkeit. Ich denke an die Einsamkeit jener Person, deren Ehepartner sie verlassen hat oder verstorben ist. Die Einsamkeit der Kinder, die doch so gerne möchten, dass Papa und Mama für immer zusammenbleiben. Die emotionale Einsamkeit so vieler Jungendlicher und Junggebliebenen, die nach Lösungen bis hin zum Exzess suchen und ihr Leben in Gefahr bringen. Die soziale Einsamkeit der Arbeitslosen und jene der Ausländer, die in unserem Land wohnen, wirft auch Fragen auf. Und die Einsamkeit jener Schüler, von denen es in unseren Schulen im Durchschnitt nachweislich einen pro Klasse gibt, die zu Sündenböcken abgestempelt werden.

¹ Papst Franziskus: „MISERICORDIAE VULTUS“ (Verkündigungsbulle des ausserordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit) / MV3

Gott tröstet, weil er jenen begegnen will, die allein sind. Die Fastenzeit wird zur *guten* Zeit, wenn sie uns bewusst macht, dass Gott keine anderen Füße zur Verfügung hat als unsere, um jene aufzusuchen, die unter ihrer Einsamkeit leiden.

2. Wir haben das Bedürfnis nach Vergebung. Die Barmherzigkeit, der dieses Heilige Jahr gewidmet ist, ist die helle Seite unserer Erfahrung als Sünder. Ihr wollen wir in dieser Fastenzeit besondere Aufmerksamkeit schenken.

Sich als schwach und als Sünder zu erkennen ist weder demütigend noch traumatisierend! Im Gegenteil. Es ist ein Weg, der es erlaubt zu entdecken, wer Gott in seinem Wesen selbst ist. Gott ist Barmherzigkeit. Und der Mensch kann dies nur erfahren, wenn er sein sündiges Herz der Begegnung mit Gott öffnet. Es geht darum, in die Gnade einzutauchen. Nur dann wird der Sünder abstreifen, was ihn daran hindert, wirklich zu leben. Dies ist das Privileg, das Gott uns in dieser guten Zeit gibt.

Bei der Ankündigung des Jubiläums betonte Papst Franziskus: „Für die Kirche ist die Zeit gekommen, sich der freudigen Verkündigung der Vergebung zu widmen. Es ist die Zeit, zum Wesentlichen zurückzukehren und sich der Schwächen und der Schwierigkeiten unserer Brüder anzunehmen. Die Vergebung ist eine Kraft, die zu neuem Leben auferstehen lässt und die Mut schenkt, um hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.“²

Darauf gründet unsere Antwort auf die erhaltene Barmherzigkeit. Eine Antwort, die in der Logik der Liebe darauf ausgerichtet ist, viel zu verschenken. „Gnade über Gnade“, sagte der Hl. Johannes in seinem Evangelium (Joh 1,16). „Barmherzigkeit über Barmherzigkeit“, daran erinnert uns die Devise dieses Jubiläumsjahres: „*Barmherzig wie der Vater*“. Weil uns das Erbarmen Gottes berühren wird, werden auch wir fähig, uns allen gegenüber mitfühlend zu zeigen. Und diese Fastenzeit soll das bezeugen.

3. Nun gilt es, das eben Gehörte konkret werden zu lassen. Es wäre demzufolge wunderbar, wenn alle sich bemühen würden, eines der Werke umzusetzen, die in der Verkündigungsbulle des ausserordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit vorgeschlagen sind. Es geht um geistige oder leibliche Werke der Barmherzigkeit. Ich zähle sie hier nicht auf. Ich schlage vielmehr vor, dass die Christen sich im Rahmen ihrer Gruppierungen, ihrer Vereine, ihrer Pfarreien, ihrer Familien oder auf informellere Art treffen und – auch mit Hilfe ihrer Seelsorger - den Text des Papstes zum Jahr der Barmherzigkeit lesen. Dabei wählen sie eine Tat der Barmherzigkeit aus, die sie umsetzen werden. Diese Übung steht in enger Verbindung mit dem Thema des Heiligen Jahres und weist darauf hin, dass der christliche Glaube nur in Gemeinschaft gelebt werden kann. Die Eucharistie ist deren Zeichen schlechthin - sie, die die Mitglieder der Gemeinschaft versammelt, um aus ihnen den einzigen Leib Christi zu bilden.

Das Jahr der Barmherzigkeit bietet uns mehrere Schritte an, die helfen, diese gemeinschaftliche Dimension des Glaubens neu zu beleben. Zusätzlich zu den Veranstaltungen, die die Pfarreien durchführen können, wird im kommenden Oktober eine diözesane Wallfahrt nach Rom organisiert. Durch die Teilnahme an dieser Wallfahrt können wir alle einen Beitrag zum Leben in der diözesanen Kirche leisten. Dies gilt ebenso für die gemeinsame Auswahl und Umsetzung von Taten der Barmherzigkeit. Wenn wir uns dazu ermutigen lassen, werden wir zu einer neuen Kraft finden, die der Heilige Geist der Kirche verleiht.

² Papst Franziskus: „MISERICORDIAE VULTUS“ (Verkündigungsbulle des ausserordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit) / MV 10

Unsere Fastenzeit ist eine gute Zeit, um uns bewusst zu werden, dass wir gerufen sind, „Kirche zu sein“ und dass Gott uns die Türen weit öffnet. Die Netzwerke der virtuellen Welt genügen alleine nicht. An uns liegt es, diese zu nutzen, um bessere Möglichkeiten zu konkreten Begegnungen zu schaffen und echte Netzwerke der Geschwisterlichkeit zu entwickeln. Dies liegt auch dem Papst am Herzen. Stellen wir uns in dieser Fastenzeit der Herausforderung, von der Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Die Freude des Evangeliums“ spricht. Der Papst schreibt: „Wir spüren die Herausforderung, die „Mystik“ zu entdecken und weiterzugeben, die darin liegt, zusammen zu leben, uns unter die anderen zu mischen, einander zu begegnen, uns in den Armen zu halten, uns anzulehnen, teilzuhaben an dieser etwas chaotischen Menge, die sich in eine wahre Erfahrung von Brüderlichkeit verwandeln kann, in eine solidarische Karawane, in eine heilige Wallfahrt.“³

Ich wünsche Ihnen eine gute Fastenzeit!

Sitten, am Beginn der Fastenzeit 2016

+Jean-Marie Lovey
Bischof von Sitten

³ Papst Franziskus: „EVANGELII GAUDIUM“ (Apostolisches Schreiben über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute) / Nr. 87